

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Das letzte und beste Wort einer gläubigen Seele Seelig/wer
mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht! mit welchem
Die weyl. Hoch-Wohlgebohrne ...**

Hausdorff, Urban Gottlieb

Zittau, [1717?]

VD18 13138626

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193237

An Ihro Hochwohlgebohrnen/
Den Hochleidtragenden Herrn Wittwer/
Seinen Gnädigen Herrn Collatorem.

Sonnet.

Wann ein empfindlich Ach! und Schmerzens volle
Thränen/
So still / so stumm sie sind / doch Redner könten seyn:
So liefert' ich / **O** Held / ein Meister-Stück hier ein/
Nach dessen Treffligkeit sich ieder würde sehnen.
Denn Thrän' und Ach! zwang mich ihm offnen Weg zu
bähnen/

Als ich auf Dein Gemahl Cypreßen sollte streun/
Verstand und Zunge rieß auf ieden Einfall: Nein!
Wer kan ein fluges Wort bey solchem Fall er-
wehnen?

Doch übergeb ich hier zum steten Angedencken
Der theuren Kanikin / die unsre Herzen brach/
Was ich so sonder Geist / und sonder Ordnung sprach.
Der Leser Meynung wird sich in diß Urtheil schrencken:
Es irrt des Seigers Spur wenn Räder un-
recht gehn:
Und wo das Herz gestört / redt wohl der Mund
nicht schön.